

ALG Umschau



Logbücher der Sprache

Freiheit ausleben, Freiheit verteidigen!

Kafkas China

EDITORIAL	1
ALG INTERN	
UND LAUT ERTÖNT'S IM HOCHGESANG: SEID MENSCHLICH, FROH UND GUT	2
NEUERÖFFNUNG	
WIR SIND WIEDER DA! Die Wiedereröffnung der Monacensia im Hildebrandhaus	4
AUSSTELLUNG	
LEBENSZEICHEN 1937–1950. Eine Ausstellung zum Exil von Leonhard Frank	6
HÖREN UND SEHEN. Die neue Museumstour zu WAGNERs RING im Nibelungenmuseum Worms	8
CHARLOTTE VON STEIN. Schriftstellerin, Freundin und Mentorin	10
JUBILÄUM	
ZUM 80. GEBURTSTAG DER AUTORIN GISELA ELSNER	11
20 JAHRE PETER-HUCHEL-HAUS – Geschichte und Gegenwart	12
LOGBÜCHER DER SPRACHE. Zur Aktualität von Johannes Bobrowski	14
DAS ES IN ZEITEN VON UNVERNUNFT. 150 Jahre Georg Groddeck	17
ZUM 200. GEBURTSTAG VON THEODOR STORM	18
ANNÄHERUNGEN AN „FAUST“. Die Arbeit der Internationalen Faust-Gesellschaft Knittlingen	20
20 JAHRE VARNHAGEN GESELLSCHAFT	22
PROJEKT	
ZWIESPRACHEN. Eine Reihe der Stiftung Lyrik Kabinett	24
TAGUNG	
MAINLÄNDER GLOBAL! 175 Jahre Philipp Mainländer – 10 Jahre Philipp Mainländer-Gesellschaft – Offenbacher Mainländer-Symposium 2016	27
LITERATUR ALS GRENZÜBERSCHREITUNG	30
KAFKAS CHINA. Kulturwissenschaftliche Lektüren. Tagung der Deutschen Kafka-Gesellschaft	32
WELTPOESIE ALLEIN IST WELTVERSÖHNUNG. FRIEDRICH RÜCKERT UND DER ORIENTALISMUS IM EUROPA DES 19. JAHRHUNDERTS	34
STEFAN GEORGE UND DIE JUGENDBEWEGUNG	36
FRANZ GRILLPARZER – TRADITION UND INNOVATION. Grillparzer-Symposium 2016	38
DIE INKLINGS UND DER ERSTE WELTKRIEG	40
VORGESTELLT	
HEITER, AUFKLÄREND, ZUWEILEN MIT NACHDRUCK – JOHANN PETER HEBEL	43
JEDE SCHÖPFUNG IST EIN WAGNIS. Das Christian-Morgenstern-Literaturmuseum	44
FREIHEIT AUSLEBEN, FREIHEIT VERTEIDIGEN! Fünf Jahre KLAUS MANN INITIATIVE BERLIN	46
Impressum	48

Mainländer Global!

175 Jahre Philipp Mainländer – 10 Jahre Philipp Mainländer-Gesellschaft –
Offenbacher Mainländer-Symposium 2016

Jubiläumsveranstaltungen um eine Gewährsfrau respektive einen Gewährsmann sind in der Regel darauf fixiert, deren außergewöhnliche Bedeutung für unsere Kulturgeschichte herauszustellen. Kommt noch ein Vereinsjubiläum dazu, gilt die Gefahr der selbstreferenziellen Zuweisung einer ebenfalls bedeutenden Rolle für das Kulturleben der Nation als ausgemacht. Die Internationale Philipp Mainländer-Gesellschaft (IPMG) befand sich im Herbst 2016 in dieser Situation. Nicht unverschuldet, denn sie initiierte aus oben genanntem Grund ein Symposium, um Philipp Mainländers 175. Geburtstag (5. Oktober 1841–1. April 1876) zu gedenken und über das eigene Zehnjährige zu staunen. Ob wir den üblichen Gedenkritualen entgingen, wäre post festum zu rekapitulieren. Zugegeben, die Sicht der Organisatoren auf ihre Kreation mag subjektiv sein, aber die Veranstaltungen waren öffentlich und die Vorträge werden demnächst im vierten Band der *Internationalen Mainländer-Studien* veröffentlicht, sodass unsere Einschätzung jederzeit falsifiziert werden kann ...



Philipp Mainländer
(1841–1876)
Abb.: Philipp Mainländer
Gesellschaft

MAINLÄNDERREZEPTION

Sinn unserer Veranstaltung waren die Darstellung der interkulturellen, fremdsprachlichen Mainländerrezeption durch internationale Mainländerforscher. Der Gefahr, wie Schopenhauer und Nietzsche via ausländische Rezeption den Deutschen nahegebracht zu werden, entging Mainländer zumindest nach seinem frühen Tod als 34-jähriger. Schon im Jahr 1876, als seine *Philosophie der Erlösung* und der mit seiner Schwester verfasste literarische Erstling *Die Letzten Hohenstaufen* die interessierte Öffentlichkeit aufhorchen ließ, setzte die deutsche Rezeption ein. Friedrich Nietzsche,

Eduard von Hartmann, Alfred Kubin, Karl May, Theodor Lessing, Hans Carossa, Ludwig Marcuse, E.M. Cioran et al. stehen für eine zwar nicht stetige, doch fortwährende Rezeption Mainländers. Das auch von der ALG geförderte Jubiläumssymposium wollte jedoch eine andere, so noch nicht im deutschen Kulturraum veranstaltete Mainländertagung nobilitieren: Mainländer als global diskutierter Denker.

Der Anspruch, eine außeruniversitäre Veranstaltung auf einem Niveau zu gestalten, dass sowohl Interessierte als auch Fachgelehrte mit einem geistigen Ertrag rechnen können, wurde eingelöst. Die üblichen Grenzen der Fachdisziplinen wurden ignoriert, sodass die inter-

kulturelle Mainländerrezeption sowohl in der Philosophie als auch in den Grenzgebieten Literatur und Metapsychologie wie selbstverständlich wirkte. Eingeführt wurde das Symposium mit dem Abendvortrag vom Marburger Kleist-Preisträger Ulrich Horstmann, der zum einen die internationale Rezeptionsstruktur vorstellte und andererseits einen Ausflug in die neuzeitliche Kosmologie und Astrophysik unternahm. Hier erkannte er eine Affinität der Naturphilosophie Mainländers, die von einer Metaphysik der Entropie grundiert wird, zu einem *Quasar*: „Ein Schwarzes Loch, das als Schwerkraftfalle soviel Welt vernichtet, wie es nur irgend kann, und nur deshalb leuchtet, weil die

Arthur Schopenhauer als junger Mann, porträtiert 1815 von Ludwig Sigismund Ruhl. Universitätsbibliothek Frankfurt am Main / Archivzentrum, Schopenhauer-Archiv

hineinstrudelnde Materie sich aufheizt und dabei Licht und andere elektromagnetische Strahlung ausstößt wie Todesschreie – das ist in der Tat astrophysikalischer Anschauungsunterricht, was die Selbsterosion des lebensmüden Mainländerischen Demiurgen betrifft, der sich wegen des Handicaps seiner Omnipotenz auf die Strategien der Selbstkannibalisierung und ‚universalen Schwächung der Kraft‘ zurückgeworfen sieht. Die Völlerei des Nichts, wie sie ein Black Hole praktiziert, wäre somit die ultimative Form des Gottesdienstes. Mainländer zelebriert diese Messe, improvisiert sie, weil es noch keine Parabolspiegel, Weltraumteleskope, noch keine Rechner gab, die ihm die Liturgie hätten ausdrücken können.“

Solcherart eingestimmt kamen am nächsten Tag die Mainländerforscher aus Australien, Serbien, Japan, Italien und Spanien zu Wort. Und alle hatten über außergewöhnliche Ergebnisse ihrer Mainländerrezeption zu berichten. Dass am Ende des Symposiums eine außerdeutsche Sektionsgründung der IPMG vereinbart werden konnte, stellt einen vorläufigen Höhepunkt des gegenwärtigen internationalen Interesses an Mainländer dar. Doch alles der Reihe nach.

Stephan Atzert, ein Philosoph aus Brisbane/Australien, berichtete in seinem Symposiumsbeitrag von einem Mainländer-Lesekreis und der fortlaufenden Mainländertranslation ins Englische. Ein anderer Gegenstand seines Interesses an Mainländer war dessen Funktion einer Transformation des Willensbegriffs Schopenhauerscher Provenienz zur Freudschen (Todes-)Triebstruktur. Der sich daraus entwickelnde Destruktionstrieb wurde als kongruent mit dem individuellen Willen zum Tode Mainländerscher Prägung dargestellt. Dass Freud keinerlei Bezüge auf Vordenker vornahm und



sich schmallippig selbst über Schopenhauers und Nietzsches Vorarbeit äußerte (die neueste Freud-Biographie des Berliner Literaturwissenschaftlers Arlt versucht auch dieses Phänomen zu (er-)klären), machten Atzerts Entdeckung umso wichtiger. Das Interesse an Mainländers Willensanalyse auch im Blick auf die Analytische Psychologie (C.G. Jung) wurde schon im dritten Band der *Mainländer-Studien* aufgedeckt und treffend dargestellt. Die Phänomene des Unbewussten sind also keine Erfindung der Psychoanalytiker, sondern waren schon in der Philosophie und Literatur des 19. Jahrhunderts omnipräsent.

Eine gegenläufige Perspektive nahm der serbische Mainländerkenner und Mainländer-Essaypreisträger von 2005 Damir Smiljani ein. Auf der Suche nach einer slawischen Mainländerrezeption entdeckte der Philosophieprofessor aus Novi Sad in dem Nobelpreisträger und Physiologen Ilja Metschnikow einen Mainländerleser. In dessen *Studie über die Natur des Menschen. Eine optimistische Philosophie* von 1904 entdeckte Smiljani umfangreiche Mainländerparaphrasen. Im Gegensatz zu Mainländers entropischen Denkens entwickelte Metschnikow eine ‚Gerontosophie‘, die auf Lebensverlängerung und -steigerung hinausläuft.

Italien war nicht nur Sehnsuchtsland von Aufklärern und Romantikern, Weimarer Klassikern und deutschen Wurzelseelen, sondern auch Aufenthaltsort Mainländers, der nach seiner Handels- und Bankkaufmannslehre in Dresden die folgende Gesellenzeit von 1858 bis 1863 in Neapel absolvierte. Die neapolitanischen fünf Jahre waren nach seiner Rückschau „die schönsten Jahre [s]eines Lebens“. Er empfing vor Ort nicht nur die Segnungen der italienischen Kulturgeschichte, sondern in diese Zeit fiel auch seine philosophische Inauguration durch Arthur Schopenhauers Philosophie. Der italienische Philosoph Alessandro Novembre aus Lecce/Apulien stellte allerdings weniger Mainländers Zeit in Italien, als vielmehr die vielfältige italienische Mainländerrezeption vor. Der Philosoph Giovanni Papini (1881–1956) und die zeitgenössische Philosophin und Psychologin Ines Testoni setzten beziehungsweise setzen sich am intensivsten mit Mainländers Denken auseinander. Mainländers Wahrnehmung in Italien gipfelt in einen vom Mentor der aktuellen italienischen Mainländerforschung Prof. Dr. Franco Volpi (1952–2009) herausgegebenen philosophiegeschichtlichen Lehrbuch, das für den gymnasialen Unterricht in Italien empfohlen und genutzt wird. Italienische Gymnasiasten ler-

nen im Philosophieunterricht das Werk von Mainländer kennen.

In Japan ist Philipp Mainländers Werk ebenso präsent. Die von den USA erzwungene Öffnung Japans vor mehr als 150 Jahren hatte zur Folge, dass sich deren intellektuelle Elite hauptsächlich der deutschen Kultur- und Geistesgeschichte zuwandte. Daher wirkt der Beginn der japanischen neueren Geistesgeschichte als Konservierung deutsch-intellektueller Kultur aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Seit dieser Zeit gilt Mainländer in Japan als Protagonist des eigenen philosophischen Denkens. Yasuo Kamata, Emeritus der Philosophie aus Tokyo, beschrieb zum Beispiel Mainländers Einfluss auf Ryūnosuke Akutagawa (1892–1927), der durch Kurosawas Verfilmung seiner Novelle *Rashomon* weltberühmt wurde. Der wichtigste Literaturpreis in Japan trägt seinen Namen (vergleichbar mit dem Prix Goncourt in Frankreich oder unserem Büchner-Preis). Dass durch Yasuo Kamatas Anregung und Förderung seit Jahren eine japanische Übersetzung der Werke

Mainländers entsteht, war aus dem Vorgetragenen kohärent.

Und endlich stellten zwei spanische Symposiumsteilnehmer dem Publikum in anschaulicher Art und Weise ihre Mainländeraktivitäten vor. Die Madrilenen Carlos Javier González Serrano und Manuel Pérez Cornejo, die Mainländers Philosophie als auch dessen Prosa und Lyrik ins Spanische übersetzten, konnten den Tagungsteilnehmern ihre Mainländertranslationen präsentieren. Zudem vertrat Carlos Serrano als Vorsitzender und Gründer der spanischen Schopenhauer-Gesellschaft die Schopenhauerrezeption im spanisch- und lateinamerikanischen Sprachraum. Jorges Louis Borges war zum Beispiel ebenso ein Leser Mainländers als auch Schopenhauers. Der spanische Diplomat und Schriftsteller Ángel Ganivet (1865–1898), ein Vorläufer der „Generation 98“, ist in Spanien als „spanischer Mainländer“ bekannt. Manuel Cornejo, der Mentor der gegenwärtigen spanischen Mainländerrezeption, machte uns mit dem Werk Ganivets vertraut und inter-

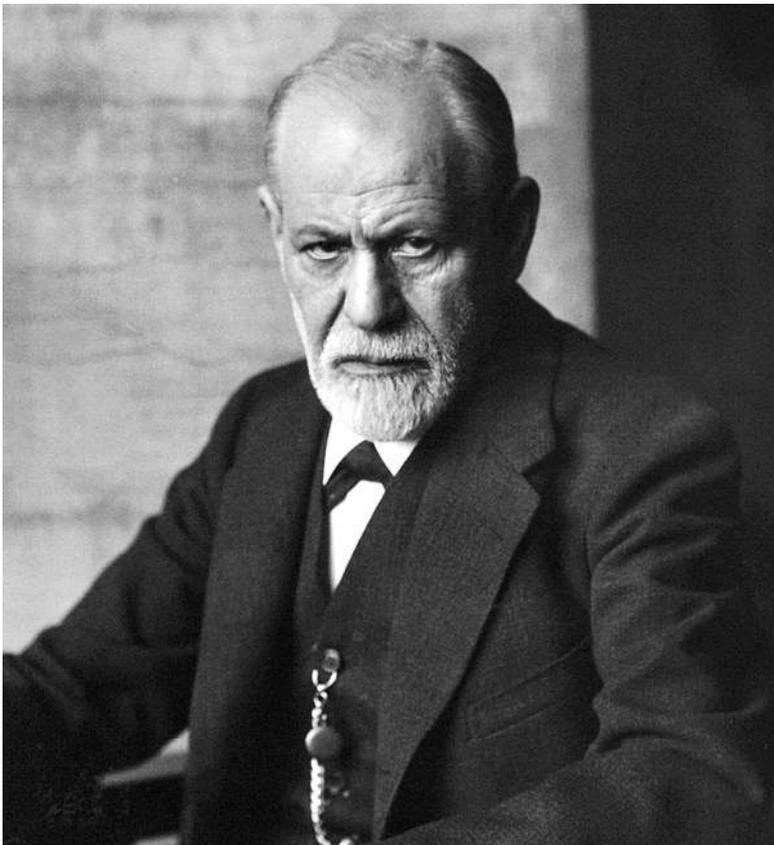
pretierte den Kontext von Mainländer und Ganivet.

Die Wahrnehmung von Mainländer erlebt zurzeit in Spanien durch Intellektuelle, Schriftsteller, Philosophen und einer Black Metal-Band, die unter anderem aus Mainländers und Ciorans Texten ihr Songmaterial schöpft, eine Hightime. Um der dortigen aktuellen Mainländerrezeption eine möglichst interaktive Stimme zu geben, wurde im Anschluss unserer Veranstaltung die Gründung einer spanischen Sektion der IPMG beschlossen. Am 1. April 2017 wird in Madrid eine kleine Gründungsveranstaltung den Akt besiegeln.

RESÜMEE

Das ALG-geförderte und mit dem ALG-Mitglied Schopenhauer-Gesellschaft gemeinsam veranstaltete Symposium war nach einhelliger Bekundung von Publikum (Offenbach-Post vom 10. Oktober 2016) und Referenten ein gelungenes internationales Forum, obwohl amerikanische, chilenische, brasilianische und türkische Mainländerforscher nicht teilnehmen konnten. In Folge unserer Tagung entstanden Projekte (Übersetzungen), Aktivitäten (Exkursion: Mainländer in Neapel) und die Gründung einer neuen Sektion (s.o.). Mainländers transkulturelle Signifikanz wurde vor allem in den philosophischen Grenzgebieten deutlich. Alle Teilnehmer leisteten ihren Beitrag zur Entmythologisierung Mainländers, dem immer noch sein Werk überschattender Freitod als geniehafte Besiegelung desselben (wie Heinrich von Kleist, Otto Weininger und anderen) nachgesagt wird.

Winfried H. Müller



Sigmund Freud, 1926 (Fotografiert von Ferdinand Schmutzer). Quelle: Wikipedia



Int. Philipp Mainländer-Gesellschaft
c/o Dr. Winfried H. Müller
Edwin C. Diltz-Straße 17
14163 Berlin
philipp-mainlaender-
gesellschaft@kabelmail.de
www.mainlaender.de

Arbeitsgemeinschaft Literarischer Gesellschaften und Gedenkstätten e. V.

Vorstandssprecher:
Prof. Dr. Hans Wißkirchen
Geschäftsführerin:
Christiane Kussin

Die Umschau der ALG erscheint halbjährlich und wird den Mitgliedern kostenlos zugesandt. Die Beiträge geben die Meinung der jeweiligen Verfasser wieder. Wir behalten uns vor, Texte redaktionell zu bearbeiten; ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Redaktion: Sunhild Pflug, ALG
Postfach 610412
10927 Berlin (nur Briefpost)
Telefon (030) 80 49 02 07
Fax (030) 80 49 02 35
E-Mail alg@alg.de
Internet www.alg.de

Bild- und Fotonachweis:
Die Abbildungen wurden von den Verfassern der Beiträge oder den Einrichtungen für diese Publikation zur Verfügung gestellt. Wenn nicht anders vermerkt, befinden sie sich im Besitz der Gesellschaften bzw. der entsprechenden Archive und Museen. Wir danken allen für ihr freundliches Entgegenkommen.

Gestaltung/Repro: Norbert Haftka, Berlin
Druck: Das Druckteam, Berlin

Redaktionsschluß für „Umschau“ Nr. 57
ist der 30. Juni 2017

Gefördert durch:



UMSCHAU-ABONNEMENT

Die Umschau kann abonniert werden. Ein Jahresabonnement (2 Hefte) kostet 8,00 Euro (bei Lieferung ins Ausland 14,00 Euro). Die Rechnung geht mit der ersten gelieferten Nummer zu. Die Kündigung des Abonnements ist zum Ende eines jeweiligen Jahres möglich. Gerne senden wir ein Probeheft zu.

AKTUELLES EINZELHEFT

Inland: 4,00 Euro, Ausland: 7,00 Euro
(inkl. Porto- und Versandkosten)

Am 110. Geburtstag Klaus Manns hatten wir Maria Traumanns Theatergruppe mit der Bühnenfassung von Klaus Manns Biografie *Der Wendepunkt* zu Gast. Und: Wir geben jungen Poeten ein Podium. Ein erstes Symposium zum Thema „Freiheit und Verantwortung in Leben und Werk von Klaus Mann“ ist für 2018 angedacht. Und so ganz nebenbei kam ich in die Verlegenheit, dass Grab in Cannes vor der sicheren Einebnung bewahren zu müssen beziehungsweise zu dürfen.

Zu unseren Partnern hier in Berlin zählt das junge Literaturhaus Lettrétage in Kreuzberg. Die Institutionelle Mitgliedschaft dort ermöglicht uns den Kontakt zur freien Szene. Ein weiterer Partner in der Stadt ist der Thomas-Mann-Kreis Berlin, von dem wir uns vieles anschauen können, der aber auch genug Reibungsfläche bietet, ganz so wie zwischen Vater und Sohn. So hat unser – zugegeben – etwas gewagtes Veranstaltungsplakat zum „Fiktiven Gespräch der beiden in Sachen Homosexualität“ viel Staub aufgewirbelt.

Zu unserem Credo gehört aber auch das WIE: Vor vier Jahren hat mein damals 22jähriger Vize bei der Eröffnung unserer ersten Veranstaltung im Großen Saal des Literaturhauses Berlin das Credo unserer jungen Literaturgesellschaft erläutert: „Es geht uns nicht um die ‚Anbetung der Asche‘, sondern – wie Gustav Mahler Jean Jaures zitiert – um das ‚Schüren der Flamme‘. Wir wollen uns vor allem von Reliquienverehrn abgrenzen und lebendige Formen der Vermittlung suchen. Übrigens: Der Altersunterschied zwischen mir und dem Vorsitzenden beträgt 30 Jahre und ist damit Programm. Ein Programm, der Überalterung, wie wir sie von anderen Gesellschaften kennen, von Anfang an zu trotzen.“

RESÜMEE

Sowohl die Beschäftigung mit den konstruktiven als auch mit den destruktiven Aspekten in Leben und Werk des Autors könnte den Diskurs über Themen der Gegenwart und Zukunft fördern. Die Fragen, die Klaus Mann sich und seiner Zeit stellte sind – unserer Meinung nach – brennend aktuell. Die Bandbreite dieser Fragestellungen reicht vom Ausleben des eigenen Soseins bis hin zur Frage nach der persönlichen Verantwortung für das Funktionieren oder die Bekämpfung und Verhinderung von Gewaltherrschaft. Klaus Manns Bereitschaft, seine Freiheit auszuleben und die Freiheit aller zu verteidigen, unterstreicht seine Vorbildwirkung. Hier ist er tatsächlich ein Wegweiser. Die destruktiven Aspekte, zum Beispiel der beschriebene Missbrauch von Freiheit, gilt es als solche ohne Beschönigung beim Namen zu nennen. Ich bin mir ganz sicher: Zur Vorbildwirkung Klaus Manns gehört auch, dass wir aus seinen Fehlern lernen können. Und was die Namensgebung einer Schule betrifft: Ich bleibe dabei: Selbstverständlich!

Frank Träger



Klaus Mann Initiative Berlin
c/o Konstantin Rau
Erich-Weinert-Straße 6
10439 Berlin
KLAUS-MANN-INITIATIVE-
BERLIN@t-online.de
<https://klausmannberlin.wordpress.com>